

Böse Hexen

Jeder kennt Sie.
Berüchtigt für ihre Treue.
Gefürchtet für ihre Unbeständigkeit.
Gehasst für ihre Taten.

Bellatrix Lestrange

Sie ist wohl jedem bekannt – sowohl den Anhängern des Dunklen Lords, als auch denen die Ihn bekämpfen oder fürchten.
Wobei ihre Mitstreiter sie wohl mehr fürchten als jede Person auf der anderen Seite dieses Krieges.
Ihnen ist die Geschichte über diese böse Hexe bestens bekannt und sie tun gut daran *Bellatrix* nicht aufzufallen.
Die Behauptung, *Bellatrix Lestrange* sei die bekannteste böse Hexe dieses Krieges würde ihnen auch jeder Magier dieser Welt ohne Veritaserum sofort bejahen.
Jedoch sind es nicht immer die Geschichten der berüchtigten Personen, die die grausamsten sind.
Denn es gab eine böse Hexe.
Grausamer als *Bellatrix*.
Angetrieben durch Rache.
Ungekannt.
Ungefürchtet.
Denn sie brachte Tod und Verderben so plötzlich, das niemand erkannte was geschah.
Eben diese Hexe bin ich.

Dies ist meine Geschichte:

Lernen hielt ich schon immer für überbewertet.
Ganz ehrlich, Bücher voller Zahlen, Formeln und Fakten konnte ich nicht leiden.
Ich liebte das geschriebene Wort jedoch in jeder Form von Märchen, Abenteuerromanen und Liebesgeschichten – mit glücklichem Ausgang, versteht sich.
Diese besonders.
Sich vorzustellen ebenfalls einer so romantischen Geschichte entsprungen zu sein, zu wissen das es auf jeden fall den passenden Mann auf dieser Welt geben würde, war eine wunderbare Illusion, die ich täglich träumte sobald ich eins meiner Bücher aufschlug.
Natürlich wurde ich mir während der Teenagerphase und dem weiteren Erwachsenwerden klar, das in unserer Realität so gar nichts ist, wie in einem schönen Buch.

Wie viele andere Hexen und Magier in England ebenfalls, lernte ich das Zaubern an der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Und ehrlich, was ich da an Arten der männlichen Spezies dieses Planeten – in diesem Fall auch Zauberer genannt – begegnet bin, hat mich ziemlich geprägt.
Allerdings sollte ich mich darüber wohl nicht beklagen, denn es führte dazu, das ich dann trotzdem die Bücher mit den Zahlen, Formeln und Fakten aufschlug und somit meinen Abschluss als eine der drei besten in meinem Jahrgang ablegte. Es versteht sich das ich dennoch eine horrende Summe an den Büchern nebenbei verschlang, die so waren das ich sie lieben konnte.
Genaugenommen sagte man mir später mal, das mich nie irgendjemand ohne Buch vor der Nase gesehen hätte. Viele dachten deswegen ich würde meine Umwelt nicht mitbekommen,

jedoch hatte ich schon immer das Talent auch mit der Nase im Buch noch alles um mich herum mitzubekommen.

Aber das verriet ich ihnen natürlich nie.

Da ich bereits zufrieden war wenn ich einfach nur in Ruhe meine Bücher kaufen und lesen könnte, suchte ich mir schnellstmöglich eine anständig bezahlte Anstellung und traf dort glatt den Mann meiner Träume.

Mein Glück war somit vollkommen, ich hatte einen schönen Job, Geld – und somit Bücher – und nebenbei noch meinen zukünftigen Ehemann.

Nun gut, ganz so rosig war es dann doch nicht, besagter Traummann teilte nicht ganz meine Meinung und heiratete dann eine mir unbekannte Frau.

Dennoch lag ich nicht ganz so falsch, hatte mich aber von meinem Kollegen blenden lassen – es stellte sich heraus das er ein gemeiner Ehebrecher war - meinen Traummann jedoch kannte ich dennoch bereits, nur, musste eben der richtige erst einmal erkannt werden.

Meine Familie wunderte es jedenfalls nicht als ich zwei Jahre nach meiner Anstellung verkündete ich würde den Ladenbesitzer meiner Lieblingsbuchhandlung heiraten.

Und ich muss ehrlich sagen auch wenn ich dazu neige mein Leben mit Liebesgeschichten aus Büchern zu vergleichen, wir waren sehr glücklich.

Da wir die Ruhe liebten und uns in den Städten nichts hielt, zogen wir aufs Land und nach zwei glücklichen Ehejahren vergrößerte sich unsere Familie um unseren kleinen Sohn Dain. Jedoch bekamen selbst wir in unserem zurückgezogenen Heim die Vorboten des Krieges mit und seine volle zerstörende Kraft erreichte uns als Dain gerade einmal zwei Jahre alt wurde. Denn älter sollte er nie werden.

Und mit ihm starb ein Teil von mir.

Die Zeit darauf war schwer und für mich und meinen Mann wurde es nicht besser als der Held der Zauberwelt seine Tat vollbrachte, die ihn zu eben diesem machte.

Jahre zogen ins Land und mein Mann war immer öfters fort – geschäftlich wie er sagte, ich wusste nie ob das stimmte.

Ich zog mich jedoch immer mehr zurück und zeigte kein Interesse an meiner Umwelt, nur an meinen geliebten Büchern.

Als Harry Potter dann nach Hogwarts kam wurde ich erneut schwanger und dies brachte mich und meinen Mann wieder näher zu einander.

Diesmal bekamen wir eine wunderschöne Tochter, Claire.

Doch das Glück, wie ich es mir immer aus meinen Büchern gewünscht hatte, sollte uns niemals gehören.

Der dunkle Lord kehrte zurück, mit ihm der Krieg und mit diesem der Tod.

Claire wurde drei Jahre älter als ihr Bruder.

Und auch mit ihr starb wieder ein Teil von mir.

Meinen Ehemann verlor ich zwei Wochen später.

Danach weiß ich nicht mehr wie viel von mir selbst noch blieb.

Jeder der mit meiner Familie bekannt war, sagte mir es sei der Dunkle Lord mit seinen Anhänger, der die Schuld an meinem Verlust trüge.

Doch ich sah nie ein Dunkles Mal über den Stellen an denen meine Familie starb.

Der einzige Punkt in dem ich mir sicher war, war das meine Familie ermordet wurde.

Ermordet von einer Gestalt, dunkel verhüllt, gesichtslos durch ihre Maske.

Dessen konnte ich mir sicher sein.

Schließlich hatte ich sie alle sterben sehen.

Ich hatte nichts mehr für das es sich zu Leben lohnte.

Nur Wut.

Zorn.

Verzweiflung.

Jegliche geliebte Personen waren mir genommen wurden und meine geliebten Bücher waren nun für mich voller Hohn.

Meine Gedanken drehten sich um Rache.

Wenn mir schon nicht mein Glück vergönnt war, so wollte ich Gerechtigkeit durch den Tod des Schuldigen – durch meine Hand herbeigeführt.

Das schwor ich meiner toten Familie.

Dann suchte ich den dunklen Lord.

Das ich ihn bereits nach zwei Tagen traf, hätte mir zu denken geben sollen, hätte mich darauf hinweisen sollen das er mich anscheinend erwartete, doch ich war geblendet von meinem Zorn.

Er schlug mir vor, ich sollte vielleicht erst einmal Platz nehmen und mir anhören was er zu sagen hätte bevor es auf den Tod eines der Anwesenden hinaus laufen würde.

Natürlich hätte ich keine Chance gegen ihn gehabt und da ich dies wusste und nichts zu verlieren hatte, hörte ich mir an was er zu erzählen hatte.

Am selben Abend wurde ich noch seine Anhängerin.

Ich wurde ein Todesser.

Informationen und Rache waren ab dem Zeitpunkt die vorherrschenden Dinge in meiner Welt. Von dem Zeitpunkt bis zu dem momentanen Augenblick vergingen gerade einmal eineinhalb Jahre. Ich tat in dieser Zeit Dinge von denen ich niemals angenommen hätte, das ich sie tun könnte.

Grausam.

Gewissenlos.

Auf Rache aus.

Für mich waren diese Monate, Wochen, Tage alles was zählte.

Ich wollte meinen Schwur erfüllen.

Und dennoch scheiterte ich und Harry Potter siegte.

Das der, dessen Name nicht genannt werden darf, nicht umsonst seinen Titel als dunkler Lord trägt, war mir klar.

Dennoch erkannte ich damals nicht, inwiefern er seinem Titel gerecht wurde.

Er schaffte es, mich zu überzeugen das der Orden des Phönix den Tod meiner Familie verschuldete.

Die Tatsache, so sagte er mir, dass das dunkle Mal nicht erschien, sei Beweis genug, das er nicht der Schuldige sei.

Und auch wenn mir ein Teil meiner selbst zuschrie, das dies nicht die Wahrheit war, glaubte der verblendete und vor Wut bebende Teil ihm.

Wollte, musste ihm einfach glauben um den Schwur zu erfüllen.

Und um den letzten Rest meiner selbst am Leben zu erhalten.

Auch wenn dieser letzte Rest nicht mal mehr etwas menschliches an sich zu haben schien.

Nur getrieben durch Rache.

Fähig zu allem.

Informationen die er mir gab, brachten mich dann dazu den ersten Mord zu begehen.
Eine Zaubererfamilie die angeblich wusste wer der maskierte Mörder war.
Umgebracht, alle samt, ich sah nicht ein warum andere die darüber bescheid wussten das
meine ganze Familie ausgelöscht wurde, eine eigene haben sollten.

Auch wenn von mir selbst nichts geblieben war als der immerwährend brennende Wunsch
meinen Schwur zu erfüllen, niemals werde ich meine Taten als Todesserin zu Papier bringen.
Doch meine Hände sind voller Blut.
Meine Inneres absolut schwarz.
So viele Morde habe ich begangen.
So viele Familien.
Getötet.
Gequält.
Ungesehen und unerkannt.
Für nichts und wieder nicht.

Die Informationen führten mich schlussendlich im Kreis.
Der Anfangpunkt war der dunkle Lord.
Der Endpunkt natürlich ebenso.
Tatsächlich war er es.
Er der meine Familie umbrachte.
Ob nun mit eigenen Händen oder durch einen Befehl, ich weiß es nicht.
Mich machte es zu einer Marionette.
Gesteuert durch den Schwur den ich meiner Familie gab.
Dennoch, bei der Finalen Schlacht versagte ich.
Harry Potter siegte.
Mein Schwur war gebrochen.
Unerfüllt.

Ich starb als namenlose Todesserin.
Ohne Namen aber keineswegs ohne Taten.

Böse Hexe.
Unfreiwillig.
Unbekannt.
Dennoch mit ganzem Wesen.
Getrieben durch Rache.
Für immer unverzeihlich.
Für immer eine böse Hexe.